

Gesunde Stadt – gesunde Menschen

Die Kreismitgliederversammlung von Bündnis90/Die Grünen Karlsruhe setzt sich für eine umfassende Gesundheitspräventionspolitik in Karlsruhe ein. Wir fordern die Stadt Karlsruhe auf, dem Beispiel von Stuttgart, Mannheim und Heidelberg u.a. Kommunen zu folgen und sich dem „Gesunde Städte-Netzwerk“ anzuschließen.

Begründung:

Prävention ist zentraler Bestandteil grüner Gesundheitspolitik. Die Bedeutung von Prävention und Gesundheitsförderung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Gerade bei Menschen, für die Angebote zur gesundheitlichen Prävention bisher noch wenig Bedeutung haben, müssen diese verstärkt ansetzen und im Lebensumfeld der Menschen verankert sein. Wir Grünen möchten, dass die Möglichkeit zur besseren Gesundheitsfürsorge vor Ort in den Strukturen der Stadtteile und Quartiere greift. Dafür braucht es geeignete Kooperationspartner, wie Kitas, Schulen, Vereine, Verbände, Selbsthilfegruppen und Betriebe, aber auch Gesundheitsamt und Städtisches Klinikum. Erfolgreiche Prävention bindet Menschen ein, ohne sie zu stigmatisieren und ihnen gesundheitsrelevante Entscheidungen abzunehmen.

Fehlende Bewegung, mangelhafte Ernährung sowie ein zunehmender Verlust von Sicherheit und sozialer Einbindung, aber auch Umwelteinflüsse, wie Lärm- und Schadstoffemissionen, gelten als wesentliche Faktoren von chronischen Erkrankungen. Kinder und Jugendliche mit niedrigem Sozialstatus, Migrationshintergrund und einem allein erziehenden Elternteil sind vermehrt betroffen. Ein Zustand, der Abhilfe notwendig macht. Deshalb setzen wir Grünen uns für ein Modell ein, das sowohl die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure verbindlich regelt, als auch eine verbindliche Finanzierung für die Prävention schafft. Wichtig ist den Karlsruher Grünen außerdem, Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus, die keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben, niederschwellige Gesundheits- und Präventionsangebote zu bieten. Wir wollen folgende Modernisierungen erreichen:

- **Gesundheitsförderung und Prävention findet immer in sozialen Kontexten statt. Um wirkungsvolle Maßnahmen auch langfristig zu sichern, ist personelle Kontinuität erforderlich. Statt in zeitlich befristete Modelle müssen wir in den Aufbau von wohnortnaher Präventionsinfrastruktur investieren.**
- **Die bisherigen Angebote müssen evaluiert werden. Erfolgreiche Modelle sollen Vorbild sein, um die knappen Mittel auf nachweislich erfolgreiche Ansätze zu konzentrieren.**
- **Es müssen Strukturen der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren aufgebaut werden, die als Kostenträger und Anbieter von Präventionsmaßnahmen tätig sind und sichergestellt werden, dass die Ansätze zur Prävention koordiniert umgesetzt werden.**
- **Bei Planungen und Bauvorhaben der Stadt soll verbindlich eine Bewertung der gesundheitlichen Auswirkungen durch eine Gesundheitsverträglichkeitsprüfung analog zur Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden.**

Unser Ziel ist, dazu beitragen, dass auf örtlicher Ebene eine starke Lobby für die Prävention und öffentliche Gesundheit entsteht. Nur so ist es möglich, die Gesundheit der Bürger zu verbessern und sich dabei von den Grundprinzipien der Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Solidarität leiten zu lassen. Um diese Modernisierung zu unterstützen, fordern wir die Stadt Karlsruhe auf, dem Beispiel von Mannheim und Stuttgart zu folgen und sich dem „Gesunde Städte-Netzwerk“ anzuschließen. In einem nächsten Schritt sollte geprüft werden, ob eine Förderung über das Handlungsfeld Gesundheit im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ erfolgen kann. In der gesunden Stadt stehen Gesundheit, körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden im Fokus aller - nicht zuletzt der politischen - Entscheidungen. Um diese besser vorbereiten zu können, sind regelmäßige Gesundheitsberichte durch die Stadtverwaltung unabdingbar.